

HERIBERT FRIEDL

HEROES

(necklace) (1 —8)

HEROES (necklace) (1—8)

Heribert Friedl

Druck auf Plane / print on tarpaulin, Installation, Olfaktorik / olfactory

Maße / measurement (Druck auf Plane / print on tarpaulin): je / each 100 cm x 200 cm

Maße / measurement (Installation): variabel / variable

2018

BEN





NEO







LUC





ROY





MAT





PAT





SID



HEROES (necklace) (1—8)

Heribert Friedl

Druck auf Plane / print on tarpaulin, Installation, Olfaktorik / olfactory

Maße / measurement (Druck auf Plane / print on tarpaulin): je / each 100 cm x 200 cm

Maße / measurement (Installation): variabel / variable

2018

Als Ausgangspunkt für die Serien HEROES (je 8 Sujets) dient die Form einer Selbstdarstellung/-inszenierung/-heroisierung. Ähnliche Arbeiten hat der Künstler in der Vergangenheit als Porträtarbeiten titulierte. Um das Jahr 2000 sind dabei comicartige Computergrafiken bzw. Tempera auf Transparentpapier Arbeiten entstanden.

Durch gezielte Konzeption der Inszenierung und durch die Entscheidung einer ganz bestimmten fotografischen Aufnahme eines Bildes, wird in den Serien HEROES bewusst die inflationäre Form der Selbstproduktion (Selfie-Sucht) vermieden.

Einzig seine Person, seine eigene Garderobe mit dem damit verbundenen Geruch sind die Bausteine dieser Serien. Und die Melange dieser einzelnen künstlerischen Disziplinen (Foto, Objekt, Installation) verweisen wiederum zum Hauptthema des Künstlers – der Olfaktorik!

Die einzelnen Arbeiten der Serien HEROES konstituieren sich aus je drei Teilen.

Teil 1: Ein Foto, mit der selbstinszenierten Darstellung der eigenen, getragenen Kleidung des Künstlers. Aus dem Fundus seiner eigenen Garderobe wird nach willkürlicher, intuitiver Kombination der Kleidungsstücke eine Inszenierung vorgenommen. Was sofort auffällig ist, ist das teilweise oder oft ganz verdeckte Gesicht. Daher entzieht er dem Foto auch die Möglichkeit es als Selfie zu werten. Es findet also „kein Leerlauf des Ichs“ statt, das die Selfie-Sucht ausmacht. Trotz des gezeigten menschlichen Körpers, an dem die Kleidung drapiert wird, tritt die Person in den Hintergrund. Um die Wahrnehmung auf das Wesentliche zu fokussieren, nämlich auf die Kleidung und auf die Person ohne Gesichtserkennung dahinter, verweist der Künstler auf den Bereich Mode oder Modefotografie. Obwohl er mit den gleichen charakteristischen Eigenschaften solcher Inszenierung spielt, hinkt dieser Verweis, da es per se nicht um die Kleidung oder Person geht.

Es wird versucht, das in Hochglanz entwickelte Foto, zitiert „in einer sinnentleerten Kunst des Glatten“ (Byung-Chul Han), positiv zu nutzen. Der Hintergrund des Fotos verstärkt wiederum den Anschein, des frei im

Raum bzw. im endlosen Raum schwebenden Akteurs - es wird kein Ort als Verweis festgelegt. Das einzelne Foto selbst, dient nur mehr als eine Art von Beweisgrundlage. Genau so, und nicht anders, wurde die Kleidung beim Fotografieren getragen! Roland Barthes schreibt: „Um die Wirklichkeit zu bezeichnen, spricht der Buddhismus von sunya, dem Leeren, oder noch besser noch von tathata, dem so und nicht anders Beschaffenen, dem bestimmten Einen; tat bedeutet im Sanskrit dieses und erinnert an die Geste des kleinen Kindes, das mit dem Finger auf etwas weist und sagt: TA, DA, DAS DA! Eine Photographie ist immer die Verlängerung dieser Geste; sie sagt: das da, genau das, dieses eine ist's! ...“.

Teil 2: Der zweite, nicht minder wichtige Teil ist die skulpturale Installation der getragenen Kleidung, welche an einer Wand, oder im Raum inszeniert wird. Die getragenen Kleidungsstücke werden nach dem Tragen, durch einfaches Zusammennähen miteinander verbunden.

Im Gegensatz zu der glatten, hochpolierten Fotografie, ist hier auch der haptische Aspekt ein wesentlicher Faktor. Wie schon in den vergangenen Arbeiten von Heribert Friedl, dürfen auch Arbeiten (die Teile der Inszenierung) berührt werden. Was beim Foto eher auf Distanz hinweist, ist bei den Kleidungsstücken an der Wand eher die Nähe, die man sucht. Das organische, warme Gewebe wird der hochglanzpolierten Fotografie gegenübergestellt.

Teil 3: Der dritte Teil jeder einzelnen Arbeit, ist die, in der getragenen Kleidung des Künstlers abgestreifte olfaktorische DNA. Jedes Kleidungsstück wird durch das Tragen mit dem Geruch bzw. mit der DNA des Künstlers „imprägniert“ und so zu einem unverwechselbaren Einzelstück. Eine vermeintliche Leere als Ergebnis einer narrativen Inszenierung.

„Denn Geruch, Geschmack und Gefühl haben es mit dem Materiellen als solchem und den unmittelbar sinnlichen Qualität desselben zu tun; Geruch mit der materiellen Verflüchtigung durch die Luft, Geschmack mit der Materiellen Auflösung der Gegenstände und Gefühl mit Wärme, Kälte, Glätte usw.“ (Georges Bataille, Die Erotik, München 1994, S. 140f.)

HEROES (1—8)

Heribert Friedl

Fotografie / photograph, Installallation, Olfaktorik / olfactory

Maße / measurement (Fotografie / photograph): je / each 30 cm x 60 cm

Maße / measurement (Installation): variabel / variable

2018

The starting point of the series HEROES (8 objects each) is the form of a self-presentation/-staging/-heroisation. In the past, the artist did similar works as portrait works. Around the year 2000, comic-like computer graphics and / or tempera works were created on transparencies.

By deliberately designing the staging and by opting for a particular photographic shot of an image in the series HEROES, the inflationary form of self-production (selfie-addiction) is deliberately avoided.

Only the person, his own wardrobe with the associated smell, is the building block of this new work. And the mélange of these individual artistic disciplines (photo, object, installation) are again united in the main theme of the artist - the olfactory!

Each work of the series HEROES consists of three parts each.

Part 1: A photo, with the self-portrayed representation of the artist's own, worn clothes. From the fund of his own wardrobe, a production is arranged according to arbitrary, intuitive combination of the garments. Immediately noticed is the partially or often completely concealed face, which leads to the evaluation not to be a selfie. So there is "no idle of the ego", which makes up the selfie-addition. Despite there is a person on which the clothes are draped, he steps into the background.

In order to focus the perception on the essentials, which is the clothing and the person without the recognition of the face, the artist points to the field of fashion or fashion photography. Although he plays with the same characteristics of such a staging, the comparison to fashion does not fit, as the photographs are not about clothings or the person who is wearing them.

The artist used glossy photos and tried to make positive use of them, like Byung-Chul Han said, "in a meaningless art of the smooth". The background of the photo, in turn, reinforces the intention of the actor who is free in the space or in the endless space - no place is defined as a reference. The individual photo itself serves only as a kind of evidence foundation. Exactly the same, and not otherwise, the clothes were worn while photographing!

Roland Barthes writes, "To denote reality, Buddhism speaks of sunya, the emptiness, or better still of tathata, the particular One, the being as it is. Tat means in Sanskrit this. It reminds us of the gesture of a little child pointing with a finger at something, saying: TA, DA, THAT! A photograph is always the extension of this gesture; She says: "Exactly this is it, this one is it! ...".

Part 2: The second, not less important part is the sculptural installation of the worn clothes, which is staged on a wall, or distributed in the space. After having been worn, the clothes are sewn together.

In contrast to the smooth and glossy photos, the haptic aspect is also an important factor here. Just as in the past works (the pieces of the production) by Heribert Friedl may be touched.

The photo keeps the viewer at a certain distance. However, the clothes on the wall convey a feeling of physical proximity, which we are looking for. The organic, warm fabric is in contrast to the glossy photo.

Part 3: The third part of each individual work, is the artist's olfactory DNA which has been absorbed by his clothes. Each garment is "impregnated" by wearing with the smell and/or with the DNA of the artist and thus becomes a distinctive single piece. An alleged emptiness as a result of a narrative staging.

"For smell, taste, and feeling have to do with the material as such and the immediately sensual quality of it; smell with the material volatilization through the air, taste with the material dissolution of the objects and feeling with warmth, cold, smoothness, etc. "(Georges Bataille, *Die Erotik*, Munich 1994, p. 140f.)